

KONZEPTION DES HORTES DER EVANGELISCHEN GRUNDSCHULE KAVELSTORF

Stand 01.03.2021

Einrichtung:

Landschulcampus

Evangelische Grundschule mit Hort Kavelstorf

Kreuzweg 6

18196 Kavelstorf

Träger:

Diakonie Rostocker Stadtmission e.V.

Bergstr.10

18055 Rostock

Verantwortlicher Autor:

Claudia Butzin

claudia.butzin@rostocker-stadtmission.de

Diese Konzeption beschreibt einen IST-Zustand. Änderungen unterliegen der pädagogischen Arbeit und der konzeptionellen Weiterentwicklung.

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	2
2. Vorwort.....	4
3. Leitbild des Trägers.....	5
4. Unser Hort stellt sich vor	6
4.1. Träger der Einrichtung	6
4.2. Anschrift des Hortes.....	6
4.3. Ansprechpartner	6
4.4. Fachliche Ausrichtung / Konfession	6
4.5. Zielgruppe	7
4.6. Öffnungszeiten / Schließzeiten der Einrichtung	7
4.7. Umfeld und Lage	7
4.8. Räume und Außengelände.....	7
4.9. Struktur der Kindergruppen.....	8
4.10. Mitarbeiter.....	8
5. Prinzipien und Grundsätze der pädagogischen Arbeit	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.1. Hausaufgaben	9
5.2. Zusätzliche Angebote	9
5.3. Besondere Förderung	9
6. Voraussetzungen der Arbeit und pädagogische Ziele	10
6.1. Entwicklungsschritte und Bedürfnisse eines Schul- und Hortkindes.....	10
6.2. Pädagogische Ziele.....	10
Verantwortungsgefühl, Selbsteinschätzung	10
Wertschätzung	11
Förderung der Motorik, Feinmotorik und der Kreativität.....	11
Soziale Kontakte knüpfen.....	11
6.3. Beobachtung und Dokumentation.....	11
7. Partizipation.....	11
8. Zusammenarbeit im Team / Rolle als Pädagoge	11
8.1. Teamarbeit.....	11
8.2. Rolle als Pädagoge	12
8.3. Ziele der Pädagogen.....	12
8.4. Zusammenarbeit Schule – Hort	12

8.5. Leitungsmanagement	12
9. Zusammenarbeit mit Eltern.....	13
10. Zusammenarbeit mit Institutionen und öffentlichen Einrichtungen	13
11. Öffentlichkeitsarbeit.....	13
12. Qualitätsentwicklung.....	13
13. Unsere Tagesgestaltung	14
14. Quellenangaben / Literatur	16
15. Anhang A: Leitbild des Trägers	17
16. Anhang B: Leitlinien für Evangelische Kindertageseinrichtungen.....	19

2. Vorwort

„Bitte hör nicht auf zu träumen...“

Diese Textzeile soll unsere Kinder durch ihren Alltag tragen, ihnen Hoffnung und Kraft geben, sie können sich in ihr fallen lassen und aus ihr neuen Mut schöpfen.

Mit Schuleintritt verändert sich sehr viel im Leben von Kindern.

Daher wollen wir als Hort eine Stätte der Begegnung sein, des lebendigen Lebens, in der sich alle wohlfühlen, in der geredet, gelacht und gespielt wird.

Grundlage unserer Arbeit ist die Sicherung der Bedürfnisse unserer Kinder. Ziel ist es, die verschiedenen Lern- und Lebenswelten aufzuheben und den Kindern eine chancengleiche Teilhabe an den gesellschaftlichen Abläufen in ihrem sozialen Umfeld zu ermöglichen.

Der Besuch des Hortes ist während der Schulzeit vom Lernpensum geprägt.

Daher liegt unser Hauptaugenmerk auf der sinnvollen Gestaltung der Freizeit, welche das vorurteilsfreie Miteinander und die gegenseitige Wertschätzung steigert.

Die Kinder bekommen so viel Hilfe und Förderung wie nötig und werden gleichzeitig auch in ihrer Selbstständigkeit und Eigeninitiative entwicklungsgerecht gefördert.

3. Leitbild des Trägers

„Suchet der Stadt Bestes und betet für sie“

Der biblische Auftrag der Rostocker Stadtmission besteht seit ihrer Gründung im Jahr 1904 in dem Wort des Propheten Jeremia, für das Beste der Stadt und ihrer Menschen Sorge zu tragen und für sie zu beten. (Jeremia 29. 7.)

Wir geben weiter, was wir von Gott empfangen. Es ist das Besondere christlichen Glaubens, auf Gott hoffen zu können, und in ihm einen Grund der Freude zu haben. Dies gibt uns die Kraft auch die Bruchstückhaftigkeit des menschlichen Lebens anzunehmen. Wir leben in der Gewissheit, dass Gottes Wort uns mit der Zuversicht auf Überwindung allen Leides und des Todes aufrichtet, wenn wir am Ende sind.

Unser Glaube spricht durch Worte und Taten. Er zeigt sich in der Art, wie wir tun, was wir tun. Mit dem Leitbild beschreiben wir, wie die Rostocker Stadtmission ist, und mehr noch, wie sie sein kann. Wir verstehen das Leitbild als Selbstverpflichtung.

4. Unser Hort stellt sich vor

4.1. Träger der Einrichtung

Diakonie Rostocker Stadtmission e. V.

Bergstraße 10

18057 Rostock

Telefonnummer: 0381/461360

Email: info@rostocker-stadtmission.de

4.2. Anschrift des Hortes

Landschulcampus

Evangelische Grundschule mit Hort Kavelstorf

Kreuzweg 6

18196 Kavelstorf

Telefonnummer 038208/219

Email: hort.kavelstorf@rostocker-stadtmission.de

4.3. Ansprechpartner

Träger: Rolf Gauck

Telefonnummer: 0381/4613626

Email: rolf.gauck@rostocker-stadtmission.de

Hortleitung: Claudia Butzin

stellvertr. Hortleitung: Juliane Hille

Telefonnummer: 038208/82350

Email: claudia.butzin@rostocker-stadtmission.de

4.4. Fachliche Ausrichtung / Konfession

Fachlich arbeiten wir nach dem Prinzip der offenen Hortarbeit. Unsere Arbeit orientiert sich an den Werten des christlichen Menschenbildes, zudem sind uns die ökologische- und ästhetische Bildung sehr wichtig.

Unsere Konfession ist evangelisch.

4.5. Zielgruppe

Wir sind ein gebundenes Konzept und sind verpflichtend für alle Kinder, die die Evangelische Grundschule Kavelstorf besuchen.

4.6. Öffnungszeiten / Schließzeiten der Einrichtung

Die Kinder können unsere Einrichtung ganztägig nutzen, differenziert zwischen Schule und Hort.

Öffnungszeiten Schulzeiten/Ferienzeiten:

Montag – Donnerstag 07:00 Uhr – 17:00 Uhr,

Freitag 07.00 Uhr – 16.00 Uhr

Ferienbetreuung:

- 1. - 3. Woche der Sommerferien
- 1. - 2. Woche der Winterferien

Schließzeiten:

- Osterferien
- Pfingstferien
- 4. - 6. Woche der Sommerferien
- Herbstferien
- Weihnachtsferien
- In den beweglichen Ferientagen bleibt die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

4.7. Umfeld und Lage

Unsere Einrichtung liegt im ländlichen Raum. Die Umgebung ist von landwirtschaftlicher Nutzung geprägt und dient verkehrstechnisch als Knotenpunkt. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Autobahn A19 und das Autobahnkreuz A19/A20. Es gibt ein eigenes Hortgebäude, dass an die Schule angebunden ist, zudem werden Räume in Doppelnutzung belegt. In der Nachbarschaft befinden sich die Kirche und das Pfarrhaus sowie einige Geschäfte wie ein Blumenladen, Friseur und Post.

4.8. Räume und Außengelände

Der Hort der Evangelischen Grundschule Kavelstorf befindet sich in eigenen Räumlichkeiten ist aber an das Schulgebäude angebunden. Einige Räume werden in Doppelnutzung belegt. Hinter der Evangelischen Grundschule mit Hort befindet sich ein kindgerechter Außenbereich indem ein kleiner Schulgarten etabliert wird. Hier werden wir zukünftig sehr viel Wert auf kindgerechtes Freispiel wie das Entdecken der Natur und ihrer Phänomene legen. Für Sport und Bewegung wird kann jederzeit die Turnhalle genutzt werden.

Die Räume sind unterschiedlich ausgestattet und stehen damit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten offen. (u.a. Bastel- und Spielangebote, Lesecke, Bauecke, Verkleidungsecke, Couchecke, Ruhezone und Kuschelecke, Backen und Kochen, Mittagessen und Kaffeemahlzeit, Theater und Musikangebote, Malen, Kunst und Kreativität, Sport und Bewegung).

Insgesamt stehen dem Hort 359,68 m² zur Verfügung. Diese teilen sich wie folgt auf:

Hortgebäude:

Raumbez.	Grundfläche m ²	Nutzungsanteil in %	anrechenbare Fläche m ²
Gruppenraum 1	27,66	100	27,66
Gruppenraum 2	33,36	100	33,36
Gruppenraum 3	40,71	100	40,71
Kinderküche	9,80	100	9,80

Schulgebäude und Turnhalle:

Raumbezeichnung	Grundfläche m ²	Nutzungsanteil in %	anrechenbare Fläche m ²
Aula	91,01	50	45,50
Theaterraum	56,31	50	28,15
Kreativraum	20,03	50	10,01
Mensa	57,11	50	28,55
Bibliothek	20,03	50	10,01
Fachraum 1.05	56,25	50	28,12
Klassenr. 0.01	55,50	50	27,75
Werkraum	54,83	50	27,41
Sportfläche	213,25	20	42,65

Die Garderoben (43,2 m²) befinden sich zwischen Schule und Hort.

4.9. Struktur der Kindergruppen

Da wir konzeptionell nach den Prinzipien der offenen Hortarbeit arbeiten, gibt es keine feste Gruppenstruktur. Alle Kinder können sich nach Absprache in den Räumen des Hortes und den gemeinsam genutzten Räumen aufhalten und hier ihren Beschäftigungswünschen nachgehen.

4.10. Mitarbeiter

Im Hort arbeiten:

- staatlich anerkannter Erzieher/innen
- Fachkraft „Integration“
- Assistenzkräfte im Bereich „Integration“
- Sonderpädagogin mit Staatsexamen als Hortleitung
- Hauswirtschaftskräfte

Die Anzahl der Mitarbeitenden richtet sich nach der im Kindertagesförderungsgesetz - KiföG M-V festgelegten Erzieher/Kind Relation.

5. Prinzipien und Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Grundlage für die Arbeit im Hort sind das KiföG M-V und die Bildungskonzeption für 0-10 jährige Kinder in M-V. Bei allem bildet der christliche Glaube die Grundlage unserer Arbeit. Wir nehmen jedes Kind so an,

wie Gott es geschaffen hat, und schenken allen Kindern die Aufmerksamkeit und Zuwendung, die sie brauchen. Orientierung geben uns dabei das Leitbild der Diakonie Rostocker Stadtmission e.V. und die Leitlinien für Evangelische Kindertageseinrichtungen der Diakonie Mecklenburg-Vorpommern, die integraler Bestandteil dieser Konzeption sind.

Der Hort der Evangelischen Grundschule Kavelstorf versteht sich als außerschulisches Angebot und richtet sich an alle Grundschüler der Klassen 1-4.

Auf der Grundlage des Entwicklungsstandes der Kinder findet ein differenziertes Mittags- und Nachmittagsprogramm statt. Die Entwicklung sozialer Kompetenzen steht dabei im Vordergrund. Die Kinder sollen sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Wir leben die offene Hortarbeit und lassen Prinzipien von Maria Montessori zur Selbständigkeitsentwicklung in unsere Arbeit einfließen.

Weitere Fördermöglichkeiten:

- entwickeln von kommunikativen Kompetenzen,
- Sport und Spiel, um den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder zu unterstützen,
- musische und kreative Handlungsfelder eröffnen,
- Lust etwas Neues zu entdecken und zu forschen,
- gesunde und ausgewogene Ernährung und
- Ort des Entdeckens biblischer Schätze und christlicher Gemeinschaft

5.1. Hausaufgaben

Hausaufgaben nehmen im Schulkonzept keinen großen Stellenwert ein. Dennoch halten wir die Möglichkeit zur eigenständigen Bearbeitung von Aufgaben vor, die letztendliche Kontrolle findet durch die Eltern statt.

5.2. Zusätzliche Angebote

Arbeitsgemeinschaften werden nach Interessen der Kinder und nach den Möglichkeiten der Fachkräfte sukzessive aufgebaut. Momentan bieten wir an mehreren Tagen Arbeitsgemeinschaften an. Dazu gehören u.a. Kunst-AG, Näh-AG, Schulgarten, Bewegung, Fußball und Tischtennis. Daneben gibt es aktuell Angebote, bedingt durch die partizipatorische Zusammenarbeit, die selbstständig von Kindern entwickelt und angeleitet werden, u.a. Tanz. Gerne setzen wir auch Projekte mit der Kirchengemeinde um, dazu gehören das Erntedankfest, das Martinsfest und die Gestaltung eines Ferienprojektes.

Außerdem besteht eine Kooperation mit dem Pferdland Reez, so dass wir regelmäßig, mit einer Kleingruppe zum Reiten fahren.

5.3. Besondere Förderung

Kinder mit besonderen Förderungsschwerpunkten werden individuell in Absprache mit der Grundschule gefordert und gefördert. Hierbei setzen wir auf einen ganzheitlichen Ansatz in Zusammenarbeit mit der Grundschule, wobei während der Hortzeit der Schwerpunkt auf der sozialen Entwicklung liegt.

6. Voraussetzungen der Arbeit und pädagogische Ziele

6.1. Entwicklungsschritte und Bedürfnisse eines Schul- und Hortkindes

Im Wesentlichen gibt es 5 Entwicklungsschritte:

1. Selbstständig werden
2. Sich anderen Menschen zuwenden
3. Streiten lernen
4. Freunde finden
5. Die Welt mit den Augen des Anderen sehen

Außerdem haben Hortkinder das Bedürfnis nach Selbstbestimmung. Sie haben das Recht auf Partizipation und beanspruchen dieses. Im Hort wollen sie Räume vorfinden, in denen sie ihren vielfältigen Interessen nachgehen, forschen, sich zurückziehen, mit Freunden zusammen sein, Kreativität und Phantasie leben und ihren Bewegungsdrang nachkommen können. Sie wollen pädagogische Fachkräfte als Ansprechpartner, die sie anerkennen, verlässlich und partnerschaftlich mit ihnen in den Dialog treten.

6.2. Pädagogische Ziele

Basis für die Arbeit in unserem Hort ist die christliche Erziehung und Orientierung am christlichen Menschenbild. Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes, einmalig und geliebt. Es erfährt unsere Achtung und wird in seiner Selbstachtung gestärkt. In seiner individuellen Persönlichkeit wird es von uns nach besten Kräften gefördert.

Wir möchten jedem Kind vermitteln: **Es ist gut, dass es dich gibt!**

Unser christlich geprägtes Schul- und Hortleben wird von pädagogischen Fachkräften, Eltern, Schülern, der evangelischen Kirchengemeinde und dem Träger gemeinsam getragen. Es zeigt sich vor allem in der zwischenmenschlichen Gestaltung des Miteinanders, dem Feiern von Festen unter Beachtung des Kirchenjahres, der Gestaltung und Teilnahme an Schulandachten und Schulgottesdiensten.

Wir wollen, dass unsere Kinder gerne in den Hort kommen, sich wohl und geborgen fühlen. Sie sollen sich entspannen können und einen Ausgleich zum anstrengenden Schultag haben. Deshalb wird genügend Zeit fürs freie Spiel eingeplant. Die Kinder setzen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander. Sie lernen ihre Freizeit selbst zu gestalten und mit Konflikten umzugehen. Ihre Selbst- und Eigenverantwortlichkeit soll gestärkt werden. Weiterhin lernen die Kinder für ihr Handeln einzustehen, die Bedürfnisse Anderer zu erkennen und zu berücksichtigen. Neben den allgemeinen Zielen legen wir besonderen Wert auf Verantwortungsgefühl, Selbsteinschätzung, Wertschätzung, die Förderung der Motorik, das Knüpfen neuer sozialer Kontakte und aktiver Partizipation.

Verantwortungsgefühl, Selbsteinschätzung

Die Kinder lernen, die eigenen Stärken und die der Anderen zu erkennen, diese ins gemeinsame Tun und Handeln einzubringen und dabei Verantwortungsgefühl für sich sowie für die gesamte Gemeinschaft zu entwickeln. Sie sollen ihre Grenzen in den verschiedenen Situationen erkennen, lernen damit umzugehen, ohne sich selbst zu über- oder zu unterschätzen.

Wertschätzung

Die Kinder können sich und andere mit allen Eigenarten kennen und schätzen lernen sowie Vertrauen gegenüber anderen Personen und Selbstbewusstsein entwickeln. Die Kinder pflegen den sozialen und vorurteilsfreien Umgang mit Menschen mit anderem kulturellen, ethnischen und religiösem Hintergrund oder Behinderungen. Sie lernen, sich auszudrücken und Gefühle zu zeigen.

Förderung der Motorik, Feinmotorik und der Kreativität

Die Kinder erwerben kreative, handwerkliche, musische, manuelle und sportliche Fähigkeiten in der gelenkten und individuell gestalteten Freizeit. Das Lernen in emotionaler, sozialer und intellektueller Hinsicht wird von unseren pädagogischen Fachkräften gefördert.

Soziale Kontakte knüpfen

Den Kindern wird der Weg geebnet, bestehende soziale Kontakte zu vertiefen oder neue zu knüpfen und im täglichen Miteinander die vielfältigsten Varianten des Spielens und Lernens, des Erforschens und Begreifens, des gemeinsamen oder individuellen Handelns zu finden.

6.3. Beobachtung und Dokumentation

In Kooperation mit der Schule wird ein kindzentriertes Beobachtungsverfahren angewendet. In halbjährlichem Abstand sitzen die pädagogischen Fachkräfte von Schule und Hort in der Zeugniskonferenz zusammen, um ihre Beobachtungen über persönliche, soziale und methodische Kompetenzen zusammenzutragen. Das Ziel ist ein ganzheitliches Feedback an Kinder und Eltern. Eine durchgehende Dokumentation der Entwicklung während der gesamten Grundschulzeit wird in Form einer Fotosammlung durchgeführt.

Über die individuelle Rückmeldung hinaus, dokumentieren Aushänge und die Webseite www.egskavelstorf.de die Erlebnisse der Kinder sowie die pädagogische Arbeit.

7. Partizipation

Partizipation beginnt bei den Pädagogen. Sie muss Kindern nicht beigebracht werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, im Rahmen der wöchentlichen Kinderkonferenz, den Schul- und Hortalltag aktiv mitzugestalten. Hierzu gehört auch die Wahl eines Kinderrates. Weiterhin können die Kinder jederzeit ihre Wünsche, Erfahrungen oder Beschwerden über den Schulbriefkasten oder einer Zettelrei (nach Freinet) mitteilen. Zudem wird die Ausgestaltung der Ferienzeiten gemeinsam besprochen und die Kinder dürfen eigenständig zwischen 2 Mahlzeiten entscheiden.

8. Zusammenarbeit im Team / Rolle als Pädagoge

8.1. Teamarbeit

Im Hort arbeiten mehrere staatlich anerkannte Erzieher/innen, eine Kollegin mit 1.Staatsexamen Lehramt Grundschule, sowie zwei Assistenzkräfte „Integration“, eine staatliche anerkannte Erzieherin als Integrationsfachkraft/ stellvertretende Hortleitung zudem eine Sonderpädagogin als Hortleitung. Absprachen für die inhaltliche Arbeit werden in wöchentlichen Dienstberatungen getätigt. Den Jahresplan besprechen

wir grundsätzlich mit der Grundschule gemeinsam, dieser wird fortlaufend aktualisiert. In unserer Zusammenarbeit legen wir großen Wert auf den Einsatz der Mitarbeiter nach ihren Präferenzen. Daher können alle Mitarbeiter neben den Fortbildungen nach der Bildungskonzeption auch Weiterbildungen in ihren Präferenzbereichen wahrnehmen.

Fachlicher Austausch findet unter anderem über die Fachberatung durch die Diakonie statt.

8.2. Rolle als Pädagoge

Das Team versteht sich im Hort als Impulsgeber, Wegbegleiter und Moderator. Wir lassen dem Kind Freiräume für eigenständiges Handeln und befähigen Kinder diese Freiräume eigenverantwortlich zu nutzen, zu beobachten und zu reflektieren, um neue Angebotsformen zu entwickeln. Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Akzeptanz. Wir achten die Autonomie eines jeden Kindes und räumen ihm Mitspracherechte für viele Belange des Hortalltages ein.

8.3. Ziele der Pädagogen

1. Ansprechpartner/In und Bezugsperson
2. Erkennen der Bedürfnisse und Interessen und gezieltes Eingehen auf diese
3. Guter Beobachter sein mit Einfühlungsvermögen
4. Ausstrahlung von Sicherheit und Geborgenheit
5. Vorbild sein im sozialen Zusammenleben
6. Tröster, Spielpartner, Organisator, Schiedsrichter, guter Zuhörer
7. Vertrauensperson, Helfer, Berater - auch für die Eltern
8. Eine Rahmenstruktur schaffen, in denen Kinder sich bewusst erleben können

8.4. Zusammenarbeit Schule - Hort

Auf Grundlage unseres gebundenen Konzeptes arbeiten die pädagogischen Fachkräfte beider Einrichtungen besonders eng zusammen. Gemeinsame regelmäßige Dienstberatungen sind der Ort für die Absprachen der Zusammenarbeit. Feste und weitere Höhepunkte werden gemeinsam gestaltet. Außerdem gibt es eine „Trägerinterne Kooperationsvereinbarung“ zwischen dem Hort der Evangelischen Grundschule und der Evangelischen Grundschule Kavelstorf.

8.5. Leitungsmanagement

Die Verantwortungsbereiche liegen in der Ausgestaltung des pädagogischen Hortkonzeptes und dem Ausbau eines sich weiterführenden Entwurfes für den Hort immer in Ver- und Anbindung mit der Schule. Zudem gehören einrichtungsspezifische Aufgaben wie die Gebäudekontrolle, Arbeitsschutz und Hygiene zu den Leitungstätigkeiten. Einige Aufgabenbereiche, wie die Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern, die Urlaubsplanung, die Führung der Arbeitszeitkonten, die Abrechnung der Mahlzeiten, Elterngespräche sowie die Durchführung von regelmäßigen Dienstberatungen zur Informationsweitergabe, kommen hinzu.

9. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern orientiert sich an den Leitlinien für Evangelische Kindereinrichtungen der Diakonie in Mecklenburg-Vorpommern. Die Rostocker Stadtmission legt vor allem Wert auf die Entwicklung einer „Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe“, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Eltern werden zu Veranstaltungen der Einrichtung eingeladen. Sie können so den Alltag ihrer Kinder in der Einrichtung kennenlernen, mitgestalten und begleiten. Elternabende sowie Elterngespräche werden von Grundschule und Hort gemeinsam mindestens zweimal im Jahr – gem. § 8(2) KiföG - gestaltet. Der Elternrat ist gemeinsames Gremium von Grundschule und Hort. Der Hort ist in der Schulkonferenz vertreten.

10. Zusammenarbeit mit Institutionen und öffentlichen Einrichtungen

Die Evangelische Grundschule mit Hort sieht sich als wichtiger Teil der Gemeinde Kavelstorf. Wir haben ein großes Interesse daran das Dorf und seine Umgebung kennenzulernen und Kontakte zu Bewohnern und anderen Einrichtungen zu pflegen. (z.Bsp. Kita Kattenkorf des Vereins „Auf der Tenne e.V.“)

Der Hort arbeitet eng mit der Kirchengemeinde Kavelstorf zusammenarbeiten. Entsprechend des Kirchenjahres werden gemeinsame Projekte abgestimmt. In den Ferien werden gemeinsame Projekte angeboten. Die Kirchengemeinde Kavelstorf stellt Kirche und Räumlichkeiten im Gemeindehaus zur Verfügung. Darüber hinaus arbeiten wir eng mit den Horten der Rostocker Stadtmission zusammen und führen gemeinsame Aktivitäten durch.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßig besuchen wir zur Vorstellung unseres Konzeptes Elternabende in Kindertagesstätten. Außerdem gestalten wir einen Wissenschaftstag für Vorschulkinder und 2 bis 3 Vorschultage für neue Erstklässler. Wir berichten regelmäßig in den öffentlichen Medien der Gemeinde von unserer Einrichtung und wir betreiben unsere eigene Internetseite egs-kavelstorf.de. Zudem bewerben wir unsere Einrichtung durch gezielte Broschüren- und Flyerwerbung.

12. Qualitätsentwicklung

Die Sicherstellung der Qualität (Strukturqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität) wird in Anlehnung an den laufenden QM-Prozesses des Hortes der Rostocker Stadtmission bzw. des Qualitätsmanagement-Handbuches gewährleistet. Durch die Mitarbeit und Zusammenarbeit der Rostocker Stadtmission in den entsprechenden Gremien des Diakonischen Werkes, entwickelt sich unsere Arbeit qualitativ ständig weiter, werden Prozesse neu durchdacht, angeregt und umgesetzt.

Regelmäßig evaluieren wir, in Zusammenarbeit mit der Grundschule, unsere Arbeit.

13. Unsere Tagesgestaltung

Bezeichnung	Beschreibung	Die Kinder lernen
Mittagessen	Alle Kinder begeben sich zum Händewaschen und anschließend in den Essenraum. Die Essenszeit beginnt mit einem Tischgebet, welches die Kinder freiwillig aufsagen können. Wir halten anschließend eine 5-minütige Schweigezeit ein. Die gemeinsame Essenszeit soll für alle so angenehm wie möglich gestaltet werden. Das pädagogische Personal unterstützt regulierend dieses Ziel. Wir beginnen und beenden die Mahlzeiten gemeinsam. Jedes Kind bringt seinen Teller mit Besteck und Glas selber weg, der Tischdienst übernimmt die Reinigung der Tische.	<ul style="list-style-type: none"> • Umgangsformen und Tischsitten • mit Besteck essen • den Anderen die gewünschten Dinge weiterreichen • nicht mit vollem Mund sprechen • zu warten, bis die Anderen mit dem Essen fertig sind • sich als Gruppe wahrnehmen • Speisen zu probieren, die anders als zu Hause zubereitet sind • gesund und ausgewogen ernähren • sich von jedem nur so viel zu nehmen, wie zu schafften ist (ggf. darf nachgeholt werden) • das Mittagessen als Genuss zu empfinden und in Ruhe und ohne Hektik zu essen • Verantwortung übernehmen (z.B. als Tischdienst nach dem Essen)
Hausaufgabenzeit je nach Bedarf	Für die Hausaufgabenzeit wird ein separates Zimmer genutzt. Dort stehen Einzeltische und Tische für zwei und mehr Kinder zur Verfügung. Mit dem Ton einer Klangschale wird die Hausaufgabenzeit eingeleitet. Jedes Kind beginnt mit seinen Hausaufgaben. Die Erzieher lassen sich von jedem Kind das Hausaufgabenheft zeigen und setzen sich zu den Kindern, die Hilfe brauchen und sorgen für Ruhe, damit jeder konzentriert arbeiten kann. Wer mit seinen Hausaufgaben fertig ist, kann den Raum verlassen und die freie Zeit nach seinen Wünschen gestalten oder in Lerngruppen mitarbeiten. Falls die Hausaufgaben in diesem Zeitraum nicht zu schaffen sind, werden die Eltern beim Abholen darüber informiert. Eine Nachkontrolle der Eltern ist notwendig und wünschenswert.	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenverantwortung für die Hausaufgaben zu übernehmen • den Arbeitsplatz ordentlich zu halten • Umgang mit Materialien • soziales Verhalten, Rücksicht nehmen auf die Anderen (so leise wie möglich arbeiten) • Handlungs- und Problemlösungsstrategien zu entwickeln • Hilfe einzufordern bei Problemen • gesunde Sitzhaltung einzunehmen • gegenseitige Hilfestellung zu gewähren • Zeitgefühl zu entwickeln und eine individuelle Zeiteinteilung zu lernen
Freie Spielzeit, Projektzeit	Die Kinder können verschiedenen Aktivitäten nachgehen. Zudem werden in dieser Zeit immer wieder Projekte zu verschiedenen Themen aus dem Lebens- und Interessenbereich der Kinder stattfinden. Zusammen mit den Kindern werden Ziele für die Projekte, oder das Freizeitprogramm erarbeitet (Kinderkonferenz).	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennen • sich in den sozialen, motorischen oder kognitiven Bereichen weiter zu entwickeln • Kontakte und Freundschaften aufzubauen und zu pflegen • eigene Interessen und Hobbys zu entdecken und nachzugehen • Stärken und Schwächen bei sich und Anderen zu entdecken und zu akzeptieren • demokratische Verhaltensweisen kennen und zu akzeptieren • eigene Vorschläge zu formulieren und einzubringen • Freizeit aktiv mitzugestalten und mitzubestimmen • Halt und Sicherheit durch sich wiederholende Ele-

		<p>mente zu erfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsregeln kennen und diese zu beachten • Probleme anzusprechen, Konflikte zu lösen oder Spannungen auszuhalten
Kaffeezeit	Zum Abschluss des Hortnachmittages treffen wir uns zur Kaffeezeit.	<ul style="list-style-type: none"> • den Tag im Hort gemeinsam abzuschließen • Erlebtes zu reflektieren • gemeinsamen Spaß und Freude zu
Abholzeit	In der Regel werden die Kinder der ersten und zweiten Klasse abgeholt. Die Abholzeit dient als kurzer Austausch von Informationen zwischen Eltern und Mitarbeitern. Ansonsten werden Informationen über Elternbriefe oder das Hortheft ausgetauscht. Kinder der dritten und vierten Klassen gehen oftmals selbstständig nach Hause	<ul style="list-style-type: none"> • Dialoge zwischen Erwachsenen wahrzunehmen • den Übergang von der Gruppe in die häusliche Umgebung • einen verantwortlichen Umgang mit dem selbstständigen Verlassen des Hortes
Projektarbeit	Ein Projekt ist bei uns die intensive Auseinandersetzung mit einem Thema, das z. B. jahreszeitlich oder an religiösen Festen und Feiern orientiert sein kann oder an Situationen und Interessen der Kinder. Ein Projekt dient der ganzheitlichen Wissenserarbeitung und Erfahrungserweiterung und kann auch als Lernarrangement bezeichnet werden. Beispiel: „SOKO“ Aufbau von Sozialkompetenz. Dieses Projekt erstreckte sich über 3 Wochen in der Ferienzeit. Inhalte waren verschiedenste Angebote, die sich mit dem Thema Gewalt auseinandersetzten.	<ul style="list-style-type: none"> • demokratisch teilzuhaben an Auswahl, Ablauf und Dauer eines Projekts • eigene Ideen zu entwickeln und einzubringen • wie bekomme ich Antwort auf Fragen • neugierig zu sein und dass Lernen Freude bereitet • jedes Kind kann nach seinen Fähigkeiten Neues lernen und sich einbringen (Integration)
Psychomotorik	Psychomotorik findet in Kleingruppen statt und besteht aus strukturierten und gezielten Bewegungsangeboten. Die Angebote bestehen aus grob- und feinmotorischen Übungen, Entspannungs- und Wahrnehmungsübungen sowie einem Gesprächskreis.	<ul style="list-style-type: none"> • Materialerfahrung • Stärkung des Selbstvertrauens • Freude an der Bewegung • soziale Erfahrung und Förderung • kennen der eigenen Stärken • motorische Förderung

14. Quellenangaben / Literatur

- Ute Steinmüller „Arbeitsblatt zur Konzeptionsentwicklung nach M. Kokigei“ 2014
- Falk, K. Felgenhauer, E. Großer-Bald, C. Heinemann, C. Mikolajczyk, R. Pfuhl, E. Stattaus, E. Theil, „Entdeckungen machen, Von Gott erfahren, Orientierung finden – Leitlinien für Evangelische Kindertageseinrichtungen“ März 2015, Diakonisches Werk Mecklenburg Vorpommern e.V.

15. Anhang A: Leitbild des Trägers

„Suchet der Stadt Bestes und betet für sie“

Der biblische Auftrag der Rostocker Stadtmission besteht seit ihrer Gründung im Jahr 1904 in dem Wort des Propheten Jeremia, für das Beste der Stadt und ihrer Menschen Sorge zu tragen und für sie zu beten. (Jeremia 29. 7.)

Wir geben weiter, was wir von Gott empfangen. Es ist das Besondere christlichen Glaubens, auf Gott hoffen zu können, und in ihm einen Grund der Freude zu haben. Dies gibt uns die Kraft auch die Bruchstückhaftigkeit des menschlichen Lebens anzunehmen. Wir leben in der Gewissheit, dass Gottes Wort uns mit der Zuversicht auf Überwindung allen Leides und des Todes aufrichtet, wenn wir am Ende sind.

Unser Glaube spricht durch Worte und Taten. Er zeigt sich in der Art, wie wir tun, was wir tun. Mit dem Leitbild beschreiben wir, wie die Rostocker Stadtmission ist, und mehr noch, wie sie sein kann. Wir verstehen das Leitbild als Selbstverpflichtung.

Wir achten die Würde jedes Menschen.

Gott will und liebt jeden Menschen, unabhängig davon, was er ist und was er kann. Er nimmt ihn an – im Gelingen, wie im Scheitern und in der Schuld. Wir glauben, dass jeder Mensch eine von Gott geschaffene, einzigartige und geliebte Person ist. Dies macht seine Würde aus.

Daran richten wir unser Handeln aus. Wir treten für Menschen ein, deren Würde missachtet wird. Jeder Mensch hat das Recht auf Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, auf Individualität und Freiheit, auf Selbstbestimmung und Selbstverantwortung, auf das Entwickeln seiner Persönlichkeit in Achtung vor sich und den anderen.

Wir leisten Hilfe und verschaffen Gehör.

Wir begleiten und beraten Menschen in allen Lebenslagen. Wir pflegen, heilen, trösten, stärken, fördern und bilden sie aus.

Unsere Dienste bieten wir allen Menschen an. Dabei sind wir Partner der Menschen, die zu uns kommen. In der Zusammenarbeit mit ihnen lassen wir uns von der Hoffnung auf Veränderung leiten.

Zugleich erheben wir unsere Stimme für diejenigen, die nicht gehört werden. Gemeinsam mit anderen treten wir für eine menschenwürdige und chancengerechte Gesellschaft ein. Als Gebende sind wir auch Empfangende. Im gegenseitigen Geben und Nehmen erleben wir Gemeinschaft und entdecken, dass Glaube und Persönlichkeit wachsen. Dabei geht es uns sowohl um den Menschen in seiner persönlichen Situation als auch in seinen sozialen Verhältnissen. Deshalb erkennen wir in jedem Menschen eine wichtige Persönlichkeit. Jeder ist Teil unserer Gesellschaft. Ausgrenzungsversuchen von Armen und Schwachen treten wir entgegen und setzen uns dafür ein, allen die Teilhabe am Leben in Gemeinschaft zu ermöglichen.

Wir sind aus einer lebendigen Tradition innovativ.

In über hundertjähriger Tradition haben wir vielfältige Hilfeformen diakonischer Arbeit entwickelt. Damit haben wir in der Hansestadt Rostock Sozialgeschichte mitgestaltet. Diese Erfahrungen nutzen wir, um in einer sich verändernden Gesellschaft wirksam zu helfen.

Wir begegnen neuen Herausforderungen kreativ und innovativ, gestalten Gegenwart und Zukunft.

Wir sind eine Dienstgemeinschaft.

Wir arbeiten achtsam und respektvoll. Aus Begegnungen mit den uns anvertrauten Menschen lernen wir. Wir unterstützen einander in unserer täglichen Arbeit. Durch gegenseitige Information schaffen wir Vertrauen und Transparenz. Wir fördern Eigeninitiative und fachliche Kompetenz.

Konflikte und Kritik nutzen wir als Chance, um unsere Arbeit zu verbessern. Als diakonischer Arbeitgeber schaffen wir den Rahmen, in dem Mitarbeitende im Haupt- und Ehrenamt ihre individuellen Begabungen und fachlichen Fähigkeiten entfalten, weiterentwickeln und einander ergänzen können. Mitarbeitende kommen auf verschiedenen Wegen zur Diakonie. In unserer Dienstgemeinschaft lassen wir unterschiedliche Meinungen gelten. Konflikte tragen wir in gegenseitigem Respekt aus und sehen unterschiedliche Lebenswirklichkeiten als Geschenk und Herausforderung.

Wir sind dort, wo Menschen uns brauchen.

Rostocker Stadtmission ist eine Wesens- und Lebensäußerung der evangelischen Kirche. Wir sind Teil der Kirche in der Region Rostock. Rostocker Stadtmission ist Christsein in der Öffentlichkeit.

Sie ist gelebter Glaube, präsenzte Liebe, wirksame Hoffnung. Wir machen uns stark für andere. Mit unserem Handeln verkünden wir die Menschenfreundlichkeit Gottes und laden zum Glauben ein.

Als freier Träger sind wir Teil des Sozialsystems. In kritischer Partnerschaft gestalten wir den Sozialstaat vor Ort mit. Durch unsere Arbeit in unseren Diensten und Einrichtungen und den Kirchengemeinden sind wir Menschen nahe. Selbsthilfegruppen und Initiativen finden bei uns ihren Raum.

Wir setzen uns ein für das Leben in der Einen Welt.

Aus unserem Selbstverständnis heraus wollen wir einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten. Wir unterstützen Projekte, die darauf zielen, Not zu verhindern und unsere Welt zu erhalten. Wir fördern Strukturen, die Menschen zur Selbsthilfe befähigen. Im Dialog versuchen wir Schranken abzubauen und Vertrauen zu schaffen.

16. Anhang B: Leitlinien für Evangelische Kindertageseinrichtungen